

Leopold Egerische

# Laibacher Zeitung.



Dienstag den 21. July, 1801.

Laiba ch.

Den 17. d. sind Se. Königl. Hoheit, der Erzherzog Palatinus hier angekommen, und im Gasthose zum wilden Mann, unter Paradirung der Terzyschen Grenadiere, abgestiegen. Bald nach erfolgter Ankunft geruhete Höchstderselbe der Durchlauchtigsten verwittweten Frau Churfürstinn von Pfalzbayern zu Fuß die Visite zu machen, und zeigten Sich daher mit vieler Herzablassung den Bewohnern dieser Stadt. Den 18. früh nach 6 Uhr setzten Höchstderselben weiter die Reise fort.

Wien, den 14. July.

Vor einigen Tagen ist der französische Bürger Cacault, dermaliger französischer Gesandter in Rom, welcher Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Toskana schon in Gräs aussuchte, mit wichtigen Depeschen an Höchstdenselben allhier angelangt.

Preßburg, den 7. July.

Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl haben von dem sämtlichen Gränzmilitaire einen Ausweis

der bei Anfang des Kriegs ins Feld gerückten, dann während demselben nachgefolgt, und nach Ende des Kriegs wieder zurückgekommenen Mannschaft, um daraus den Abgang während des Krieges zu ersetzen, an welchem Ausweis bereits bey den Gränzregimentern thätigst gearbeitet wird.

Preßburg den 11. July.

Aus allen Gegenden von Ungarn erhalten wir die höchst erfreuliche Nachricht, daß die Getreid- Erndte weit ergiebiger ausfällt, als man sich verhoffte. Die Fruchtoreise fangen an, um ein merkliches zu fallen, und je tröstender dem armen Hülfbedürftigen diese Versicherungen sind, desto niederschlagender werden sie für die unerfättlichen Getreidjuden, und ihren Anhang, durch deren Wucher die Fruchtpreise den höchsten Grad erreicht haben.

Ofen, den 9. July.

Nächsten wird der Russisch-kaiserl. Gesandte Moraviev-Apostol aus Wien hier eintreffen, um den Grundstein zu derjenigen Russischen Kirche zu legen, welche daselbst nach dem Verlangen Sr. Majestät des Russischen Kaisers deswegen erbauet werden wird, um den entseelten Leichnam der durchlauchtigsten Großfürstinn und Erzherzoginn Alexan-

dra Pawlowna darinnen zu bewahren.

Militär-Gränzstation Sina  
den 18. Juny.

Die Hauptmann Wallers Kompagnie des 1ten Wallachischen Gränz-Infanterie Regiments, welche noch vor dem Ausrücken ins Feld unter sich einen feyerlichen Eid, daß nämlich die Mannschaft, jedem das Ausrücken ins Feld erheischenden Wink unverzüglich gehorchen, gegen den Staat nie, auch selbst bey erfolgter Gefangennehmung meidig werde, schwur, wurde von den zurückgebliebenen Brüdern bey ihrer Zurückkunft für ihre Beharrlichkeit, und bey jeder Gelegenheit bewiesene Tapferkeit auch noch insbesondere eine Dankbarkeit zu beweisen, beschlossen:

1) Daß die ganze Gemeinde mit der zurückgekommenen Mannschaft den 5. July einem hohen Amte beywohnen, und Gott für den hergestellten Frieden danken solle.

2) Wird der zurückgekehrte Mannschaft von den in ihrer Station Verbliebenen den 5. und 6. July ein Landesfittlicher Ball gegeben, wozu ein Faß Wein von letztern, und von deren Weibern das Essen herbeygeschafft wird.

3) Bezahlt die in der Gränze gebliebene Mannschaft für die Häuser der aus dem Felde eingerückten

Krieger durch 3 Jahre die Kaiserliche Kontribution, welche an 700 fl. beträgt.

4) Gebieten sie sich der einkrückenden Mannschaft, wenn es nöthig seyn sollte, die Hausmontour herzuschaffen.

Dies edle Benehmen verdient um so mehr allgemein bekannt gemacht zu werden, als selbes zur kleinen Entschädigung der vielen Drangsalen, aus dankbarsten Herzen den entschlossenen Creitern dargebracht wird, das ausgezeichnete Benehmen der Sincor Gränzkompagnie verewiget, den Muth der Mannschaft belebt, und die unverkennbare Führer- und Vaterlandesliebe durch die freundliche Rückerinnerung auf die spätesten Enkel fortpflanzt.

Livorno, den 29. Juny.

Der Dänische Konsul Udric erhielt von seinem Hofe einen Courier mit der Verordnung alle Schiffe seiner Nation, welche sich hier befinden, frey abfahren zu lassen. Nach den auf eine kurze Zeit genommenen Vorsichtsmaßregeln, ist also wieder jedem Schiff die freye Ausfahrt aus diesem Haven gestattet worden. Jedoch kann diese nur unter den in der dießfälligen Notifikation vom 28. d. enthaltenen

Bedingnissen, welche sich auf den Verbot der Ausfuhr aller Kriegsmunition überhaupt, und insbesondere nach Portoferrajo, daß so lange im Belagerungsstande bleibt, auch nicht mit Lebensmitteln von hieraus versehen werden darf, beziehen, und über eine ausdrücklich erteilte Erlaubniß zur Abfahrt, statt finden.

Ankona, den 24. Juny.

Von Barletta wird geschrieben daß man dort durch 8 Stunden eine sehr lebhafte Kanonade gehört, und daß man in der Entfernung auch sehr hohe Flammen beobachtet habe, welche, wie man vermutete, von brennenden Kriegsschiffen in die Höhe loderten. Es scheint also, daß eine Seeschlacht vorgesehlet seyn müsse, da man auch weiß, daß die Engländische Eskadre und die Französische Flotte auf jenen Höhen sich begegnet haben. Man ist daher sehr begierig auf die Bestätigung und die nähern Nachrichten.

Rom, den 29. Juny.

Von Spoleto wird berichtet, daß die dortige Regierung vom franzos. Kommandanten in Nieti ein Schreiben erhalten habe, worin er die Anzeige macht, seine Truppen von Aquila nach Terni, wie es bereits

am 22. geschehen, wegen eines schrecklichen Unglücksfall zurückziehen zu müssen, indem daselbst ein Berg eingestürzt sey, welcher den Weg auf anderhalb Meil weit versammelte, und dadurch die Kommunikation mit der Provinz Abruzzo und den übrigen Gegenden des Königreichs Neapel abschneidet. Dieser Vorfall ergab sich durch ein Erdbeben, wodurch bey 500 Personen und 25 Franzosen unter den Ruinen begraben wurden. Weiter erfährt man, daß der Fluß, welcher diese Orte durchströmte, in seinem Laufe gehindert worden sey, die ganze Gegend überschwemmt, und einen weiten See gebildet habe.

Mayland, den 1. July.

Der Verkauf der Nationalgüter bis zu der Summe von 10 Millionen geschieht vermög dem dießfälligen Reglement, ohne Förmlichkeit und ohne Versteigerung; sondern die Kauflustigen dürfen sich nur einschreiben lassen, und das zur Veräußerung geeignete Gut benennen. Da aber durch die Anweisung auf den Verkauf dieser Güter die augenblicklichen Erfordernisse nicht können bestritten werden, so ist ein fruchtbringendes Anleihen auf den Handelstand von einer ganzen, und auf die großen Besitzer von einer halben Million Franken, welche letztere binnen 24 Stunden auch schon bezahlt war, gemacht worden. Dieses Anleihen soll vorzüg-

lich zur Bezahlung der Französischen Armee dienen, wovon die Mannstatt der Wein- & Fleischrationen täglich 8 Gold erhalten soll. Heute ist hier der General en Chef Mincey aus Cremona angelangt, welcher angekommen seyn soll, um vorzüglich die Geschäfte in Rücksicht der Armee zu beschleunigen.

Aus dem Hannoverischen,  
den 28. Juny.

Die Note, welche unser Ministerium dem Preussischen Staatsminister von Dohm am 15. übergeben hat, handelt vorzüglich von den Ursachen, die die Besetzung unserer Lande veranlassen haben, und giebt folgende 4 an:

1) Die Irrungen Englands mit den 4 Nordischen Mächten, über die am 16. Dezember vorigen Jahr geschlossene Petersburger Konvention.

2) Das Benehmen Englands gegen Schweden.

3) Die Verpflichtungen Preußens in Folge der Petersburger Convention, und

4) Der Mangel an Aussichten zu friedlicher Annäherung.

Dieß alles habe sich aber seit den Monaten April und May ganz geändert, es existire kein feindliches Benehmen mehr, und

man sey zur friedlichen Annäherung so geneigt, daß zwischen beyden Theilen bereits wieder freundschaftliche Verhältnisse statt fänden; Rußland, Dänemark und Schweden wären im Begriff, sich mit England zu vergleichen, und der Embargo sey gegenseitig aufgehoben, die Schifffahrt auf der Elbe und Weser sey wieder frey gegeben; Hamburg und Lübeck wären von den fremden Truppen, die sie besetzt hatten, geräumt worden, und Preussen habe seine Truppen aus Oldenburg gezogen. Man glaubt also, daß der König von Preussen nach seiner höchsten Weisheit und Gerechtigkeit, und in Folge seiner freundschaftlichen Verhältnisse mit dem Könige von England, seine Truppen aus Hannover ziehen, und gestatten werde, daß die National-Verpflegung derselben nicht weiter statt finde.

Konstantinopel, den 15. Juny.

Obschon durch Handlungsbriefe aus Smyrna und Rhodus die Nachricht angekommen ist, daß der Kapitainpascha in Kairo eingezogen sey, und die Franzosen im dortigen Kastele eingeschlossen habe, kann man doch noch so lange daran zweifeln, bis die Posten einen Bericht hierüber erhalten werde. Inzwi-

schen ist aber so viel als offiziell bekannt gemacht worden, daß der Kapitainpascha auf dem Marsche von Nahamanie nach Kairo 300 Franzosen eingeholt, solche theils niedergehauen und theils zu Gefangenen gemacht habe. Danach hatte der Kapitainpascha 12,000 Mann unter seinen Befehlen, ist aber durch den aus Judien angekommenen Engländischen General Planket mit 5000 Mann verstärkt worden. Die auf der andern Seite von Kairo stehende Armee des Großviziers besteht aus 35,000 Mann, und hat eine von den Engländern gut bediente Artillerie. Eben so vortheilhaft liegt die Sache für die Engländer und Türken bey Alexandria, denn nach den Aeußerungen der häufig kommenden Deferteurs, lidet die Französische Besatzung gänzlichen Mangel an Trinkwasser, und die Engländer sind im Besitz des äußern Havens von Alexandria. In Ansehung dieses Plazes ist beschlossen worden, keine Schlacht oder Sturm mehr zu unternehmen, um Menschen zu schonen, weil die Besatzung ohnehin sich nicht lange halten könne.

Paris, den 27. Juny.

Zu London sieht man den Verlust Portugalls für England als unvermeidlich an. Weder Unterwerfung noch Ausofferungen (sagt die Zeitung, der Courier von London) habe dieses Königreich

retten können. Der Portugiesische Minister hält vergeblich zu Badajoz gleichsam bittweise um einen Frieden an, der dem Prinzen von Braßilien verweigert worden ist, ob er gleich erboten hatte, uns seine Häfen zu verschließen, und Spanien, so wie Frankreich, in Amerika ansehnliche Länder abzutreten. Wir dürfen uns nicht darüber wundern, das uns dieser Schlag erst jetzt trifft, schon lange waren wir damit bedrohet, und das Direktorium hätte uns denselben eher versehen können, wenn es mehr Anstrengung und Geschicklichkeit gezeigt hätte.

Paris, den 29. Juny.

Moreau lebt ruhig auf seinem Landgute unweit hiesiger Stadt, hat aber öftere Unterredungen mit dem ersten Konsul Buonaparte. Unsere Journale liefern jetzt von ihm eine Lebensbeschreibung, die im Wesentlichen folgendes enthält: Moreau ist zu Morlaix in Bretagne geboren. Sein Vater, ein Mann von strenger Rechtschaffenheit und Mäßigung, war zur Zeit der Revolution die Zuflucht des geküngigten Adels, der viele Kostbarkeiten in seinem Hause verbaug. Dieß brachte ihn unter die Guillotine. Der junge Moreau sollte die Jura studiren, an denen er aber keinen Geschmack fand. Er wurde Soldat. Zweymahl kaufte ihn sein Vater wieder los. Aber nach dem Tode

desselben hing er die ganze Jurisprudenz an den Nagel, wurde bald Chef eines Bataillons Nationalgardes, studirte nun mit allem Fleiß die Kriegskunst, und stieg bald zum General. Seine militärische Laufbahn ist bekannt. Er hält durch Vorsicht und Klugheit das Glück gefesselt, und braucht dieses, wie der Schiffer den Wind. Ist dieser günstig, so spannt er alle Segel auf, ist er aber ungünstig, so weiß Moreau auch eben so geschickt zu labiren. Er ist mit Buonaparte der größte Feldherr, den Frankreich besitzt, und dabey ein Mann vom rechtschaffensten Charakter.

Paris, den 1. July.

Aus Havre sind in der Nacht vom 28. auf den 29. Juny 31 Kanonierböte, 6 Kanonen-Schaluppen und 6 andere kleine Kriegsfahrzeuge ausgelaufen, ohne das sie von den Englischen Schiffen bemerkt wurden. Man glaubte, jene 43 Fahrzeuge hätten sich in einen andern französischen Hafen begeben. Der Schiffsleutenant Corduan kommandirt diese Flottille. Man hatte ihre Abfahre so geheim gehalten, das eine Stunde zuvor, um 11 Uhr Nachts, noch Niemand daran dachte.

Vielleicht gab das Auslaufen dieser Flottille zu dem in Italien ver-

breiteten Gerüchte Anlaß, daß die große Brestler Flotte in die See gegangen sey.

Paris, den 2. July.

Dieser Tage lud der Oberkonsul den General Moreau nach Malmaison ein. Die beyden Helben waren einen ganzen Tag lang bey einander. Sie entwarfen, wie man behauptet, einen Operationsplan auf den Fall, daß der Friede mit England nicht zu Stande kommen sollte.

Der hier angekommene päbstl. Staatssekretär, Cardinal Consalvi, soll auch besonders wegen der von Buonaparte verlangten neuen geistlichen Einrichtung, wozu die Aufhebung des Eclibats gehört, konferiren. In der Begleitung des päbstl. Staatssekretärs befindet sich sein Bruder, der Graf Konsalvi.

Friede mit Portugall.

Pau, den 8. Juny.

Wir haben die offizielle Nachricht erhalten, daß der Friede zwischen Portugall und Spanien und folglich auch Frankreich geschlossen sey. Lucian Buonaparte ist in Badajos, um die Artikel ins Reine zu bringen.

Paris, den 3. July.

Aus dem Journal des Defenseurs. Die Madrider Hofzeitung vom 16. Juny meldet, daß Ouguella, die einzige Festung, die der Division des rechten Flügels widerstand, sich ergeben habe. Der Friedensfürst sandte die Kapitulation und Folgendes vom 7. Juny ein:

Der Friedensfürst an den Portugiesischen Befehlshaber.

„Herr General, Sr. Katholische Majestät haben gestern einen Friedenstraktat mit Portugall unterzeichnet. Ich gebe Ihnen demnach Nachricht, daß jede feindliche Bewegung von Seite der Kriegführenden Mächte in der Zwischenzeit bis zur Ratifikation aufhören muß. Der Chef des Generalstabs meldet mir, daß er mit Ordnung, und so, daß der möglichst geringe Nachtheil daraus erwachse, souagirten werde: kurz, es ist meine Absicht, daß die Truppen die Kriegszucht broachten, und, bey den strengsten Strafen, die Einwohner nicht necken. Ich habe den bestimmtesten Befehl, wieder anzugreifen, wenn ich merke, daß die Portugiesischen sich verstärken, oder den unstrigen näher rücken. Da Ew. Excellenz an der Spitze der Armee einer biedern Nation stehen, so schmeichle ich mir, daß Sie jede Uebertretung sorgfältig

lig verhalten werden; sollten mir dergleichen von Seite der Subalternen bekannt werden, so würde ich Ihnen schnell davon Nachricht geben indem ich von Ihrer Gerechtigkeit die Bestrafung der Schuldigen erwartet. Seyen Sie überzeugt, daß ich die nämlichen Gesinnungen hege, welche ich bey Ew. Excellenz erkenne. Unsere Patrouillen und Streiffkommandos werden sich auf die Dörfer zurückziehen, die wir besetzen: Ich hoffe, Sie werden Ihrer Truppen anempfehlen, daß sie, wenn sie den unsrigen begegnen, dieselben als Freunde ansehen, wie das zwischen Truppen seyn muß, welche aufgehört haben, sich zu schlagen."

### Großbritannien.

Man schreibt aus Bombay, daß der König von Sueda, der die ganze Malayer Halbinsel gebietet, allen Englischen Schiffen, welche die Straße von Malacca und Sineapore paziren, Vorschub versprochen hat. Auch will er sie bis an einen großen Ort geleiten, wo sie alsdann von den Seeräubern nichts

mehr zu besorgen haben. Man hat dem Könige von Sueda ein sehr ansehnliches Geschenk von Indischen Manufakturen geschickt.

### Kurzgefaßte Nachrichten.

In direkten Berichten aus London vom 24. Juny will man versichern, daß die Englische und die französische Regierung über die Grundlage der Friedenspräliminarien schon beinahe einig wären.

Verschiedene Londner Blätter behaupten, Frankreich würde den König von Sardinien wieder einsetzen, Aegypten aufgeben, das Neapolitanische räumen u. c., und England die Westindischen Eroberungen herausgeben, und bloß die Eroberungen in Ostindien behalten. Allein diese Ausführungen sind nicht zu verhüten.

Unter den jetzt noch in Aegypten kommandirenden Offizieren ist kein einziger geborner Engländer. Hutchinson, Aberkrombie's Nachfolger, so wie die Generale Coote, Craddock, Doyle und Dakas sind Irländer; Moore und Stuart Schottländer.

---

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.